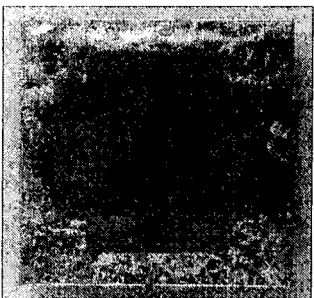
FRANCESCA MANFREDI: *Segni 2* (Eisen).Photos (2): Hinz-Rosin ROBERTA MECCOLI: *I Pensieri Di Vermeer* (Photographie).

Der Blick hinter den Anblick

Vier Künstler aus Italien zu Gast beim Ebersberger Kunstverein / Heute abend Vernissage in der Brennerei

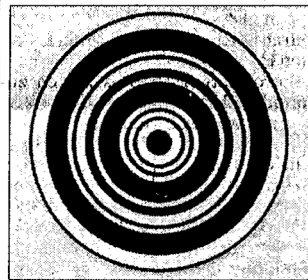
Ebersberg – In der Regel fällt der Blick auf ein Bild oder eine Skulptur, tastet das Objekt ab, schickt das Gesehene durch ein paar Hirnwindungen und bekommt die Rückmeldung: „Gefällt“ oder „Gefällt nicht“. Der Betrachter ist im besten Fall zufrieden, gelegentlich schüttelt er verständnislos den Kopf, aber immer hat er in solchen Fällen ein Objekt zumindest partiell in der Form wahrgenommen, die ihm vom Künstler vorgegeben wurde. Wer heute abend in die „Alte Brennerei“ nach Ebersberg geht, um dort die Ausstellungseröffnung beim Kunstverein mitzuerleben, wird sich umstellen müssen. Was die vier italienischen Gäste dort präsentieren, läuft dieser Sehgewohnheit komplett entgegen.

GIANFRANCO ANASTASIO: *Aurorale* (Eisen, Stahl, Blattgold).

Der Blick hinter den Anblick – so könnte man den Tenor beschreiben, der hinter dieser Ausstellung steht. Was Gianfranco Anastasio, Karpüseeler, Francesca Manfredi und Roberta Meccoli mit ihren sehr unterschiedlichen Arbeiten versuchen, ist, den Betrachter dazu zu bringen, das vordergründige Sehen zugunsten eines virtuellen, aus jeder einzelnen, persönlichen Erfahrung heraus aufgebauten Erlebens aufzugeben. Weit entfernt von jedem Konsum setzen alle Arbeiten auf die Interaktion des Betrachters. Das macht die Ausstellung nicht gerade einfach. Doch wer sich darauf einläßt, erlebt eine Art konzeptioneller Kunst, die spannender ist und nachhaltiger wirkt als vieles, das schnelle Begeisterung erweckt – und dann doch einen faden Nachgeschmack hinterläßt.

Das Überspringen von Grenzen ist beim Betrachten der Netz-Arbeiten von Gianfranco Anastasio gefordert. Die gespannten, zueinander verdreht gesetzten Netze gestalten eine Brechnung der Oberfläche, setzen eine Barriere und gewähren Durchlaß zugleich. Die moirierten Effekte irritieren zunächst, verändern sie doch den Blick auf das Dahinterliegende – im realen wie ideellen Raum. Jenes ist es, das zu entdecken der Betrachter herausgefordert ist, einzudringen in eine zweidimensionale Fläche, die Begrenzung in jede Richtung in Frage zu stellen.

Der Erforschung der Zeichen im Zeichen sollte die Aufmerksamkeit des Betrachters bei den Werken von Karpüseeler gelten. Die äußeren Zeichen bilden die Formen Zentrum, Kurve und Pfeil (so auch die Titel der Arbeiten). Die werkimmanente Struktur aus schwarzen und weißen Streifen bilden Strich-Codes nach, deren Anordnung die äußeren Formen benennen. Je mehr sich der Betrachter den Objekten

KARPÜSEELER: *C.E.N.T.R.O.* (lackiertes Holz).

nähert, desto stärker gerät die Auflösung der semiotischen Zeichenbeziehung. Der linguistische Diskurs verliert an Wirkung zugunsten einer rein graphischen Aussage. Andererseits: Auch aus großer Entfernung sieht sich der Betrachter kaum noch dieser Zeichenhaftigkeit gegenüber, es vermittelt sich

eher das Wesen konkreter Kunst.

In der Dualität von Öffnen und Verschließen bewegen sich die schwarzen Stelen von Francesca Manfredi. Dem Senkrechten, dem Aufstrebenden schreibt sie eine totemistische Bedeutung zu: Die Stelen, der Körper, der Lebensraum. Ihn zu zergliedern, ihn aufzubrechen ist das Ziel, dem sie sich in ihren Formen nähert, ohne dies gänzlich auszuleben. Kontrolliert scheinen diese Öffnungen angebracht, wirken wie Ausweisungen möglich gangbarer Wege ohne detaillierte Festlegung. Wege des Geistes, der Seele in einem nach außen sich abschottenden Körper? Am weitesten in den Bereich spiritueller Umsetzung läßt sich Roberta Meccoli mit ihren Photographien ein. Ihre Themen, „Träume“ und „Gespenster“, setzt sie in Serien (Ciba-Chrom-Abzüge) beziehungsweise Dia-Projektionen um. Der Körper bildet hier nur die Hülle. Der Schlafende „sieht“ die Bilder nur in der Einbildung, die dargestellten Figuren in einer Szene leben nur so lange, wie der Darsteller die Kleidung trägt. Sie sind Gespenster, stofflich zur Gestalt geworden. Wen dies verwirrt: Hingehen und sich auf die eigenen Seh-Weise einlassen.

Die Ausstellung wird heute, Samstag, 12. September, um 19 Uhr eröffnet; Dauer bis 27. September; geöffnet donnerstags und sonntags von 15 bis 19 Uhr. EVELYN VOGEL